

# Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

## Unterhaltungs- und Anzeigeblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Helm“ und „Der Kebab“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Nöhle, Ottendorf-Okrilla.

Verleger werden an den Geschäftsstellen...  
Die Freilassung des Kesslers...  
Jeder Versuch auf...  
Gemeinde-Konto Nr. 108

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint...  
Der Bezugspreis...  
Im Falle...  
Postfach-Konto Leipzig Nr. 20148.

Nummer 107

Sonntag, den 13. September 1925

24. Jahrgang.

### Ämtlicher Teil.

### Öffentl. Sitzung

### der Gemeindeverordneten

Montag, den 14. Sept. 1925, abends 8 Uhr im Sitzungszimmer des Rathauses.

Tagesordnung ist am Amtsbrett im Rathause angehängt.

Ottendorf-Okrilla, am 12. Sept. 1925.

Der Vorsitzende

### Lesehilfszeichen.

Diesem Einwohner, welche Lesehilfszeichen für die Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1925 beantragen wollen, haben sich

bis 19. September d. J.

im hiesigen Rathaus — Verwaltung — zu melden.

Die Lesehilfszeichen kosten für das Vierteljahr 2 Mk., für Halbjahr 3 Mk. Das Fehlen von Zeichen ist verboten.

Ottendorf-Okrilla, am 12. September 1925.

Der Gemeinderat.

### Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 12. September 1925.

— Zum Entsest. „Säen“ und „Ernten“, das sind die beiden Pole im Kreislauf des menschlichen Lebens, sie beherrschen unser Denken und Hoffen auf allen Gebieten und das Geheimnis ihrer Ordnung wird nicht einzig, sondern nur am deutlichsten offenbar, wenn im Frühlingssonnenschein das alte Wort sich wiederholt: Es ging ein Sämann aus zu säen seinen Samen, oder wenn am hellen Sommermorgen in der Dorfstille das Lied erklingt: Die Ernte ist da, es winkt der Halm — den Schnitter in das Feld. Die Erntezeit liegt hinter uns; in den meisten Gegenden unseres Vaterlandes ist der Bandmann seines Fleisches froh geworden, die Scheunen haben sich gefüllt und mancher Mann mit schweißigen Händen sieht wieder etwas sorgenfreier dem kommenden Winter entgegen. Jeder Arbeiter ist seines Lohnes wert, und im verdickten Staatsleben der Gegenwart gilt mehr denn je das Wort: Daß wir in einem Leib viel Glieder haben, aber alle Glieder nicht vielerlei Geschäfte haben. Die Glieder am Volkstisch sind die verschiedenen Stände, und keineswegs am entbehrlichsten scheint uns der Stand zu sein, der noch immer in besonderem Sinne den Namen des Nährstandes verdient. Sein Fleiß und Wohlstand sichert den Gewerben den inneren Markt, und die Früchte seiner Arbeit lassen eine Zeit der Stodung im Erwerbsleben leichter ertragen.

— Die Ziehung der Sachsenlotterie findet am 13. und 14. September statt. Infolge des guten Abganges der Lose im hiesigen Orte ist es möglich, die Serielotterien hier im Jugendheim (Rathaus) zur Ausgabe gelangen lassen. Die Ausgabe, welche erstmalig Sonnabend, den 19. Sept. von halb 5 bis 6 Uhr, Dienstag und Donnerstag von halb 7 bis 8 Uhr stattfindet, geht auch in der folgenden Woche zur gleichen Zeit weiter. Auch sind daselbst Auskünfte zu erhalten. Die Los-Vertriebsstellen erhalten genügend Gewinnlisten, so daß jedermann die Einsicht derselben ermöglicht ist.

— Das Waffentragen der Militärvereine und Schützengesellschaften. Das sächsische Ministerium des Innern sieht sich veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß die Verordnung über ein Verbot des Führens von Waffen durch Militärvereine usw. durch die neuere Ministerialverordnung vom 13. Jan. 1925 nur insoweit aufgehoben worden ist, als sie den Militärvereinen das Führen von Waffen bei Begräbnissen und die Abgabe von Salven bei Begräbnissen verbietet. In allen anderen Fällen von Veranstaltungen von Militärvereinen, insbesondere auch bei Ehrenmalweihen, bleiben das Führen von Waffen und die Abgabe von Ehrensalven nach wie vor untersagt. Für die Schützengesellschaften ist durch die Verordnung vom 31. Januar 1925 die gleiche Vergünstigung eingetreten, mit der Erweiterung, daß den Schützengesellschaften außerdem das Führen von

Waffen bei den Schützenfesten im Umfange der Ministerialverordnung vom 6. August 1902 wieder gestattet worden ist. Insoweit also im Gegensatz zu diesen Vorschriften Führen oder Gebrauch von Waffen im Einzelfalle wagnisnehmend ist, ist künftig dagegen einzuschreiten, auch Anzeige zu erlassen.

Königsbrück. Am Sonntag findet die Weihe der Kriegerehrenmalanlage der Stadt Königsbrück unter Mitwirkung der ansässigen Gesangsvereine und einer Reichswehrkapelle statt. Das Ehrenmal, nach einem Entwurfe des Bildhauers A. Lange, Dresden, errichtet, liegt auf dem nahen Scheibichen-Berge und grüßt, weithin sichtbar, von eigenemwaldbeter Höhe die Stadt Königsbrück.

Baugen. Brandstiftung und Selbstmord beging am Mittwochabend der Kartonnagenfabrikbesitzer Kurt Oliva im Industriehof Gnaschwitz, der einstigen königlichen Pulverfabrik. Jedenfalls infolge schwerer wirtschaftlicher Sorgen brach Oliva seine Fabrik in Brand, in dem er im Lager Feuer anzündete. Starke Rauchentwicklung verriet bald das Schicksal, und den herbeigeeilten Feuerwehren gelang es das Feuer zu löschen, ehe es größeren Umfang angenommen hatte. Bei einem Rundgange durch die Fabrik fand man Oliva erhängt auf. Sofort angeforderte Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Oliva war Ende der 40er Jahre alt und eine weitbekannte Persönlichkeit.

Trebsen. Ein Automobilunfall, das noch glimpflich abgelaufen ist, ereignete sich nachts zwischen Böhlig und Rothendorf. Das von Burzen kommende Auto wollte einen vor ihm fahrenden Radfahrer vorschriftsmäßig nach links ausweichen. Dieser bog aber ebenfalls nach links, wodurch ein Ueberfahren des Radfahrers unvermeidlich wurde. Das Auto fuhr scharf nach rechts, riss dabei einen Straßenbaum um und fuhr in den Straßengraben. Die Insassen wurden herausgeschleudert und kamen mit leichten Verletzungen davon. Das Vorderteil des Autos, das ganz neu war, wurde stark beschädigt.

Leipzig. Aus Dörschbach Heiligenbamm meldet man: Vor einigen Wochen wollte hier als Babegast der Kaufmann Wilmanns aus Leipzig. Bei einem Bad in der See bei Schwermur wurde er von ten aufgepeitschten Wellen gegen die Düne geschleudert und verlor die Besinnung. Er wurde in die offene See entführt und ertrank, trotzdem sofort ein Fischerboot nach der Unfallstelle eilte. Jetzt ist bei der Sektora auf Dörschbacher Gebiet eine männliche Leiche angetrieben worden, die von der Staatsanwaltschaft als die des Wilmanns festgestellt wurde. Sie wurde nach Wahrenwände gebracht und wird nach Leipzig übergeführt werden.

— Unbezähmbare Reiselust verleitete einem 20 Jahre alten Geschäftsboten einer hiesigen Firma, einen für diese einfließenden Geldbetrag von etwa 350 Mark zu unterschlagen, und damit eine Rundreise zu unternehmen. Er besichtigte Kassel, Esfurt, Gotha, Jamburg und Dresden und landete, nachdem er das Geld restlos verbraucht hatte, im hiesigen Odbachhofen, wo seine Festnahme erfolgte. Denn er nicht festgenommen worden wäre, wollte er noch ein Fahrrad seiner Arbeitgeberin, das er im Hauptbahnhof hier eingekauft hatte, verkaufen und mit dem Erlös auf die Wanderreise gehen.

— Im Treppenhause des Grundstücks Solomonstraße 21 versuchte ein unbekannter Mann, einer lernenden Kontistin die Aktentasche zu entreißen, in der diese eine große Summe kurz vorher teils von der Deutschen Bank, teils vom Postfachamt für ihre Firma abgehobenes Geld verwahrt. Der Raub gelang jedoch nicht, da das Mädchen die Tasche festhielt und sich nach dem Manne umdrehte, von dem es darauf einen Schlag ins Gesicht erhielt. Durch das Schreien der Ueberfallenen und wahrscheinlich auch dadurch unglück gemacht, daß sich am Ende der Treppe ein offener Schalter befindet, ergriß der Täter die Flucht nach der Lauchaer Straße zu. Er war dem Mädchen kurz vor der Tat bereits in dem Durchgange, der die Grundstücke Quercstraße 20 und Solomonstraße 21 verbindet, begegnet.

Burgstädt. Im nahen Burkersdorf wurde am Mittwochabend der 59 jährige Gutsbesitzer Bruno Seifert von hier seinem Garten von seiner Ehefrau mit Verletzungen im Gesicht tot aufgefunden. Vom hiesigen Gendarmerieposten wurde nun festgestellt, daß Seifert von dem 19 jährigen Ruzcht Johann Weigel, der beim Nachbar Gutsbesitzer beschäftigt ist, und den er beim Obsthehlen in seinem Garten ertappte und zur Rede stellte, mit einem Folterstock im

Streite erschlagen worden ist. Der Täter wurde verhaftet. Anfangs leugnete der Bürsche, doch gestand er später unter der Paß der Beweise die Tat ein. Er wurde dem Amtsgerichtesgefängnis Burgstädt zugeführt.

Waldenau. Das Versagen der Bremse eines großen Autos einer Chemnitzer Firma führte zu einem verhängnisvollen, immerhin aber noch glimpflich abgelaufenen Unfall. Der mit Teppichen beladene Kraftwagen fuhr in den Bach und überschlug sich. Der Fahrer konnte sich rechtzeitig in Sicherheit bringen.

Wylau. Donnerstag nachmittag ereignete sich hier ein schweres Automobilunglück. Als der Güterzug nach Lengenfeld ausfahren wollte, ließ er auf der Gölzsch-Brücke in der Nähe des Marktplatzes mit dem Lastauto der Expeditionsfirma Otto Jäger, Reichenbach i. B., zusammenstoßen. Das Auto wurde eine Strecke weit geschoben und gegen das Brückengeländer gedrückt. Das Brückengeländer brach zum Teil ab und das Auto hing in die Gölzsch hinunter. Der Chauffeur hatte die Geistesgegenwart, im letzten Augenblick in die Gölzsch zu springen, während der Beifahrer Gekräch aus Reichenbach so schwere Verletzungen erlitt, daß er in das Krankenhaus Reichenbach eingeliefert werden mußte. An der Unfallstelle traf bald danach ein Hilfszug ein, um die Strecke wieder freizumachen. Das Auto ist total zertrümmert.

Plauen i. B. Am Donnerstag früh ist im Krankenhaus zu Plauen der 27 jährige Maurer Kurt Sicker aus Rüditz, der erst vor acht Tagen geheiratet hatte, an den Folgen eines schweren Unfalles gestorben. Der Verletzte war am Dienstag nachmittag bei der Arbeit von einem Gerüst vier Meter tief abgestürzt und hatte dabei einen Schädelbruch erlitten.

— Ein 57 jähriger Handwerksgehilfe von hier, der in einem Anfälle von Schwermut beim Gießereiarbeit in die Gießergesprungen war, konnte noch rechtzeitig aus dem Wasser gezogen werden, und die Feuerwehr stellte mit Erfolg Wiederbelebungsversuche an, so daß der Lebensmüde dem Krankenhaus zugeführt werden konnte.

### Es herbstet schon.

Traurige Betrachtungen von Karl Kessler.

Nun schwindet langsam die gesunde Bräune,  
Die See und Berg den Wangen aufgelegt,  
Die Felder werden und die Wiesentäler  
Von Stoppeln und von Unkraut eingepflegt.  
Das erste Rot färbt schächtern schon die Blätter,  
Einkstummig schimpft die Menschheit übers Wetter,  
Bald wird der Sommerpielplan ausgewechselt,  
Der „wahre Jakob“ hat nun ausgefächelt,  
Die Hundstagsblühe ist so schnell entflohen:  
Es herbstet schon!

Die Sonne stand im Wendekreis der Messe;  
Auch da fiel schon der Frost auf zarte Saat.  
Ein altes Lied mit seinem Rehrreim „Boisse“  
Verbarb den Schnittern die gewohntem Raub.  
Und während Sommerföhnen langsam modern;  
In Frauenherzen heiße Wünsche lodern  
Nach Koben, kurz, wie man sie niemals hatte,  
Es heißen Frauen und es seufzt der Gatte.  
Die leere Kasse gähnt und lächt voll Hohn:  
Es herbstet schon!

### Kirchennachrichten.

Sonntag, den 13. September.

Vorm. 9 Uhr Erntedankfestgottesdienst.

Kirchenmusik:

Wir danken dir! Paul Gerhardt.  
Erntedankfestgottesdienst für gemischt. Chor.

Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Nachm. 1/2 3 Uhr Laufen.

Hierzu eine Beilage.





# Das Entscheidungsringen in Marokko

Schwere Bedrängnis der Spanier. — Entlastungsoffensive der Franzosen.

Paris, den 11. Sept. 1925.

Aus Paris wird gemeldet: Von allen Fronten in Marokko werden

## Schwere Kämpfe

gemeldet. Auf dem vierzig Kilometer breiten Frontabschnitt zwischen Tetuan und Sier gingen die Franzosen nach stundenlanger Artillerievorbereitung zum Angriff über. Nach französischen Meldungen konnten die ersten Stellungen mühelos erstickt werden. Französische Flugzeuggeschwader griffen gestern vor allem die wichtigsten Verkehrspunkte hinter der Rif-Front an und zerstörten große Proviant- und Waffenlager. Im Verlauf des gestrigen Nachmittags setzte der Angriff auch auf anderen Frontabschnitten ein. Im ganzen sind

## 85 französische Bataillone in vorderster Linie

eingesetzt und 14 befinden sich in Reserve. Nach den Angaben der französischen Heeresleitung befinden sich gegenwärtig etwa 200 000 Mann an der Marokkofront. Alle höheren Truppenstäbe sind an die Front herangezogen worden, um in möglichst enger Verbindung mit den Kampftruppen zu sein. Zuverlässige Schätzungen geben die

## Streitkräfte Abdel Krims auf 40 000 Mann

an. Das französische Oberkommando glaubt, daß durch diesen Angriff Abdel Krim gezwungen werde, seine Offensive bei Tetuan einzustellen. Die Lage bei Tetuan wird von der spanischen Armeeführung für sehr ernst gehalten, besonders, da Abdel Krim auch gestern an dieser Stelle große Vorteile erlangen hat und teilweise im Besitz der strategisch sehr wichtigen Höhenzüge nördlich und östlich von Tetuan ist. Man glaubt, daß Abdel Krim auch weiter versuchen wird, Tetuan in seinen Besitz zu bringen. Während des gestrigen Tages wurde die Stadt ununterbrochen von Rif-Artillerie unter Feuer gehalten.

Wie verlautet ist der große französische Angriff auf das dringliche Bitten der Spanier unternommen wor-

den, die der französischen Armeeführung mitgeteilt haben, daß

## die Stellung bei Tetuan nicht gehalten werden kann,

wenn sie nicht sofort durch große französische Angriffe an anderen Fronten entlastet würde. Nach spanischen Meldungen hat sich Abdel Krim bereits in den Besitz der Höhen um Tetuan gesetzt und beherrscht dadurch völlig die Lage auf diesem Frontabschnitt. Die Spanier sollen alle verfügbaren Flugzeuge bei Tetuan zusammengezogen haben. Auch von der Front bei Melilla und Alhucemas sind größere Truppenmengen nach Tetuan gezogen worden. Der Erfolg Abdel Krims bei Tetuan soll darauf zurückzuführen sein, daß die Spanier von hier ihre besten Kampftruppen weggezogen hatten, um sie bei Alhucemas einzusetzen und die jungen spanischen Truppen, die jetzt bei Tetuan ständen, seien für den Marokkokrieg ungeeignet. Nach einer spanischen amtlichen Erklärung ist die 5000 Mann starke Kolonne des Generals Perez nicht wie ursprünglich beabsichtigt, zur Verstärkung der auf Abdir marschierenden Truppen verwendet, sondern mit zur Verstärkung nach Tetuan geschickt worden. Der Vormarsch der 15 000 Mann starken Kolonne auf Abdir ist bereits gestern eingestellt worden, da er wegen

## Mangel an Nachschub, besonders wegen großer Verpflegungsschwierigkeiten,

zunächst undurchführbar erscheint. Auch mit Rücksicht auf die schwierige Lage bei Tetuan soll sich der an der Alhucemasfront kommandierende General Sero entschlossen haben, zunächst nicht weiter vorzurücken. Das ungünstige Wetter an der Küste von Alhucemas hat gestern angehalten, so daß keine Verpflegung oder Munition gelandet werden konnte. Die Hauptaufgabe des Angriffes bei Alhucemas und des Vormarsches auf Abdir ist keineswegs erfüllt worden. Abdel Krim hat bisher zum Schutze seiner Hauptstadt keine Truppen von der Front bei Tetuan weggezogen. Die Operation hat damit den bei Tetuan schwer bedrängten Spaniern keine Erleichterung gebracht.

# Ku-Klux-Klan in Deutschland.

Wie das Auktorenblatt mittelt, sind im Laufe des Mittwochs bei einer Reihe von Personen Hausdurchsuchungen vorgenommen worden, die in dem Verdacht der Geheimbündelei stehen sollen. Hierzu berichtet die „Nationalzeitung“ weiter:

Es ist eine geheime Organisation festgestellt worden, die sich in Anlehnung an die Formen und Gebräuche des amerikanischen Ku-Klux-Klan unter Führung von drei Amerikanern in Berlin gebildet hat. Die Mitglieder der Organisation nennen sich „Ritter des feurigen Kreuzes“. Der Zweck der Organisation wird als eine überparteiliche Zusammenschließung von Männern bezeichnet, die entschlossen sind, die „Freiheit des Vaterlandes zu erkämpfen“ und unter „Weldämpfung des Indentums“ Deutschland von den sogenannten Schädlingen zu befreien. Es bestehen Beziehungen zu Mitgliedern des Frontbans und des Wikingbundes. Die Mitglieder müssen unbedingten Gehorsam schwören und einen Eid leisten, daß sie „einen martervollen Tod“ auf sich nehmen, falls sie Verrat üben. Die Vereidigung geschieht unter Beobachtung der Zeremonien des Ku-Klux-Klan auf ein blutiges Kreuz vor einer schwarz-weiß-roten Fahne mit dem Salentkreuz. Nach Mitteilung einiger Beteiligten soll auch auf die amerikanische Fahne geschworen worden sein. Der Polizeipräsident von Berlin hat eine Reihe von Hausdurchsuchungen und vorläufigen Festnahmen durchgeföhrt, wobei umfangreiches Material beschlagnahmt wurde. Soweit sich bisher übersehen läßt, erstreckt sich der Kreis der wegen Geheimbündelei verdächtigen Personen auf etwa dreißig bis vierzig, die in der Hauptsache dem völkischen Frontbann zuzurechnen sind oder ihm doch wenigstens nahe stehen.

Halbamtlich wird hierzu mitgeteilt: Wie zur Aufdeckung des „Orden des feurigen Kreuzes“ sich nennenden

## deutschen Ku-Klux-Klan

nach bekannt wird, setzt sich diese Geheimorganisation in erster Linie aus Mitgliedern völkischer Organisationen zusammen. Maßgebende Führer, besonders die drei Amerikaner konnten noch nicht dingfest gemacht werden. Die Gründung der Organisation reicht in das Jahr 1923 zurück, als damals eine Reihe völkischer Organisationen aufgelöst wurden, taten sich ihre Führer zur Gründung eines Geheimbundes zusammen. Einem gewissen Kapproth lag die Gründung der Ortsgruppen ob. Außerdem waren in Berlin noch Oberleutnant a. D. Hildbrandt und Dr. Hübner tätig, die eine mehr untergeordnete Rolle spielten. Die Ritter des feurigen Kreuzes traten in Berlin mit drei Amerikanern in Verbindung, die in der amerikanischen Ku-Klux-Klan-Bewegung eine Rolle spielten und auch sonst einen nicht unerheblichen Einfluß besaßen. Die genannte Organisation war an dem Kärntner Putsch nicht unbeteiligt. Der damalige Leiter des Kärntner Unternehmens Major Buchrucker gehört dem feurigen Kreuz an. Es ist als sicher anzunehmen, daß die Mordtaten, die im Anschluß an den mißglückten Kärntner Putsch sich ereigneten, von Mitgliedern des Ordens ausgeführt worden sind. Der eben genannte Kapproth wurde gerade verhaftet, als er im Begriffe stand, von Wessel aus im Auto über die holländische Grenze zu fliehen. Bei Kapproth wurde wichtiges Material beschlagnahmt.

Die Berliner Polizei hat die amerikanische Botschaft davon benachrichtigt, daß drei in Berlin lebende Bür-

ger der Vereinigten Staaten sich an der Reorganisation in leitender Stellung betätigt haben. Es ist damit zu rechnen, daß in den nächsten Tagen noch weitere Festnahmen in dieser Angelegenheit erfolgen werden. Die Mitgliederzahl des Ordens soll schätzungsweise etwa 900 bis 1000 Personen betragen haben.

Wie die Berliner Wätter zu der Aufdeckung der Geheimorganisation „Orden des feurigen Kreuzes“ noch mitteilen, handelt es sich bei den drei amerikanischen Gründern um einen Studenten namens Grey aus Chicago, der vor drei Wochen in sein Vaterland zurückgekehrt ist, und um zwei Deutsch-Amerikaner, Vater und Sohn, namens Strohschein, die vorgestern mittag in Schlesien verhaftet worden sind. Nach Mitteilung des „Berliner Volksanzeiger“ sollen die drei Genannten politische Hochkapler sein, die sich die Leichtgläubigkeit Artikelisoler zunutze gemacht haben, um ihre Taten zu verheimlichen. Dem „Berliner Tageblatt“ zufolge habe das Verschwinden eines jungen Mannes in Berlin zu der Entdeckung des Bundes geführt. Außer in Berlin sollen auch in Hamburg, Jena, Dortmund und Kassel ähnliche Bünde bestehen.

Auf Grund der bisherigen Ermittlungen der Polizei in der mysteriösen Angelegenheit der „Geheimloge des feurigen Kreuzes“ wird von zuständiger Stelle nunmehr die erste authentische Darstellung gegeben. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die bisherigen in der Presse erschienenen Mitteilungen keinen amtlichen Charakter tragen und daher auch nicht den Anspruch auf unbedingte Richtigkeit machen können. Tatsächlich hat sich bisher folgendes ergeben:

Vor einem halben Jahre haben sich drei Amerikaner mit Mitgliedern der Völkischen Partei zusammengelassen in der Absicht, eine Art Ableger des amerikanischen Ku-Klux-Klan aufzumachen und über ganz Deutschland zu verbreiten. Im Laufe der Zeit hatte sich eine ganze Reihe von Mitgliedern eingefunden. In Berlin selbst konnten bisher dreihundert Angehörige des Bundes festgenommen werden. Insgesamt soll die Organisation in ganz Deutschland etwa tausend Mitglieder umfassen. Es wird ausdrücklich von zuständiger Stelle betont, daß es sich bei den festgestellten Mitgliedern der Loge keineswegs um junge, unreife Menschen, sondern meist schon bejahrte Männer handelt. Geleitet wurde der Bund von einem Senat, der von den Mitgliedern gewählt wurde. In den Satzungen heißt es, daß der Kampf der Loge gegen die Juden, gegen Polen, Franzosen und sonstige Farbige gerichtet ist mit dem Ziel der Errettung des germanischen Volkes. Der Orden war eingeteilt in fünf Grade, in den Senat und den „Asgard“, der die höchste Stelle ist und dem die drei Amerikaner angehörten. Der Senat besteht aus vierzehn Personen, die die Befehle des „Asgard“ auszuführen haben. Gründungstag des Bundes ist der 25. Februar 1925. Als die Amerikaner versuchen wollten, eine Vereinigung des Bundes mit dem amerikanischen Ku-Klux-Klan herbeizuföhren, stießen sie auf heftigen Widerstand, da die übrigen Mitglieder des Bundes für seinen deutschen Charakter sich einsetzten. Der „Asgard“ wurde schließlich aufgelöst und die Gewalt in die Hände des Senats gelegt. Aus Vernehmungen verschiedener Mitglieder geht hervor, daß statutengemäß Gewalttaten vermieden werden sollten, daß aber mit allen Mitteln der Versuch gemacht werden müsse, einen Druck auf

die Volksvertretung auszuüben und eine völkische Gesetzgebung zu erreichen. Vom Polizeipräsidenten wird aber ausdrücklich darauf hingewiesen, daß dem Geheimbund bisher kein Verbrechen nachgewiesen werden konnte. Die Mitglieder gehören zum größten Teil der Deutschsozialen und der deutschvölkischen Partei an. Es sollen aber auch einige Mitglieder republikanischer Parteien zugehören. Nach Auffassung des Polizeipräsidenten liegt in der Mitgliedschaft zur Loge eine Straftat, da es sich um einen Geheimbund handelt, der den Behörden nicht angemeldet ist. Das Polizeipräsidenten ist weiter bemüht, in die mysteriöse Angelegenheit Licht zu bringen und vor allem Klarzulegen, inwieweit und ob überhaupt der Bund mit den verschiedenen Memorden im Reich in Verbindung gebracht werden kann.

Die beiden Amerikaner, die im Kreise Lüben in Schlesien verhaftet wurden, sollen in Berlin einem eingehenden Verhör unterzogen werden. Nach den bisherigen Feststellungen nimmt man an zuständiger Stelle an, daß die beiden Amerikaner namens Strohschein die Seele des ganzen Unternehmens gewesen sind. Der ältere Strohschein ist in Deutschland geboren und im Kreise Hofensalza beheimatet. Er wanderte nach Amerika aus, erwarb dort das Bürgerrecht, und auch sein Sohn ist amerikanischer Staatsbürger. Beide, die man keineswegs als bloße Abenteuerler ansprechen kann, sind vor längerer Zeit nach Deutschland zurückgekehrt und haben hier zuerst Anschluß an Kreise der Deutschsozialen Partei gesucht.

## Grabski für Verständigung mit Deutschland.

Warschau, den 12. September 1925.

Ministerpräsident Grabski gab gestern im Sejm eine Erklärung über die Wirtschaftslage ab, in der er die Wirtschaftskrisis hauptsächlich auf den Zollkrieg mit Deutschland zurückführt. Der Sturz des Floty, so führte er aus, sei nicht zuletzt auf die wirtschaftlichen Differenzen mit Deutschland zurückzuführen. Beide Parteien hätten unter dem Zollkrieg gelitten, jedoch müsse zugegeben werden, daß Polen die größeren Verluste erlitten habe. Der Zollkrieg habe sehr stark und sehr schnell die polnische Wirtschaft ungünstig beeinflusst, während er in Deutschland nicht die gleiche Lage wie in Polen hervorgerufen habe. In Deutschland ist die Auswirkung langsam und schmerzloser. Es müßte daher der Weg zu einer Verständigung mit Deutschland gefunden werden. Eine polnische Handelsvertretung, die sich am Montag zu neuen Verhandlungen nach Berlin begab, habe den Wunsch, mit Deutschland möglichst schnell zu einem Vergleich zu kommen. Zum Schluß betonte der Ministerpräsident, daß neben dem Zollkrieg auch die Zustände im Land einen großen Teil der Schuld an der gegenwärtigen Wirtschaftskrise tragen.

## Die neuen deutsch-polnischen Verhandlungen.

Bei den Besprechungen Dr. Dewalds mit dem polnischen Ministerpräsidenten in Genf hob der deutsche Bevollmächtigte hervor, daß ohne Entgegenkommen in der Frage des Niederlassungsrechtes und in der Bindung der Zollfrage eine Verständigung ausgeschlossen erscheine, da beide wesentliche und unerlässliche Erfordernisse eines jeden Handelsvertrages seien. Auch würden die bevorstehenden Verhandlungen kaum zu einem Erfolg führen, wenn nicht die durch die Optantenausweisungen und andere gegen das Deutschtum gerichteten Maßnahmen der polnischen Regierung belastete politische Atmosphäre ein Aufheben erfahre. Der polnische Außenminister wies in seiner Erwiderung vorzugsweise auf die Bedeutung des Abschlusses einer Veterinärkonvention hin und stellte in Aussicht, bei seiner Rückkehr nach Warschau die erörterten Fragen einer Prüfung zu unterziehen.

## Die Mossulfrage.

London, den 12. September 1925.

## England hält am Mandat fest.

Gestern empfing der britische Generalsekretär Amern die Pressvertreter und legte ihnen noch einmal die britische Ansicht über die Mossulfrage unter Bezugnahme auf das von dem türkischen Vertreter dem Völkerbund überreichte Memorandum dar. Die Zugehörigkeit des Mossulgebietes zu dem jungen Staate Irak sei eine Lebensfrage für diesen. Es handle sich jetzt darum diesem eine Nordgrenze zu verschaffen, die ihm eine friedliche Entwicklung gestatte. Im Lausanner Vertrag haben sich die Türkei und Großbritannien geeinigt, daß diese Grenze durch den Rat des Völkerbundes festgesetzt werde. Großbritannien erkläre von neuem, daß es sich vorbehaltlos dem Entschluß des Rates füge werde. Durch die Festsetzung der Grenze werde auch die Souveränität über das strittige Gebiet bestimmt werden. Wie in dem Bericht der Völkerbundskommission nachgewiesen worden sei, befände sich der Staat Irak in ständig fortschreitender Entwicklung. Die Verwaltung liege in den Händen arabischer Beamter. Sämtliche eingeborenen Beamten arbeiten in Uebereinstimmung mit den britischen Mandatsbelegierten. Das britische Mandat solle so lange dauern, bis der Staat Irak instande sei, sich selbständig zu erhalten. Das gegenwärtige Mandat laufe in drei Jahren ab. Aber bei der Einsetzung dieses Mandats sei eine Verlängerung desselben vorgesehen worden. Wenn die türkische Regierung auf einer Volksbefragung bestohe, so sei dies nach Ansicht der Völkerbundskommission nicht durchführbar, selbst, wenn sie in der vereinfachten Form vollzogen werden sollte, die das türkische Memorandum vorsehe. Die Bevölkerung sei für eine derartige Befragung noch zu rückständig.





## Kurze Mitteilungen.

Reichspräsident von Hindenburg empfing gestern den japanischen Botschafter, Hr. Honda, der einen längeren Heimaturlaub antritt, ferner die deutschen Gesandten Borchs in Lissabon, Freytag in Bukarest und Olshausen in Belgrad.

Das Reichswirtschaftsministerium richtete an die Bergarbeiterverbände eine Einladung für eine Besprechung über die Lage im Bergbau.

Die Rheinlandkommission hat die Zeitung „Der Jungdeutsche“ für das besetzte Gebiet verboten.

Mit großer Freude stellt die Nat. Volk. fest, nun endlich sei die Zeit gekommen, wo das Riesengebirge mit tschechischen Orientierungstafeln versehen sein werde. Das Blatt jubelt, daß nach dem Riesengebirge auch noch die anderen deutschen Randgebirge einer solchen Umgestaltung unterzogen werden sollen.

Im letzten tschechischen Kabinettsrat wurde auf Antrag des Eisenbahnministers die Herabsetzung der Kohlenausfuhrtarife um 15 Prozent genehmigt. Chamberlain sagte heute zu Pressevertretern, die Räumung Kölns hänge von der Erfüllung der Entwaffnungsbedingungen durch Deutschland ab.

## Herabsetzung der Anthrazitpreise um 1/2 Proz.

Essen, 11. Sept. In der letzten Mitgliederversammlung des rheinisch-westfälischen Anthrazit Syndikats wurde der Syndikatvertrag, der von einer Redaktionskommission einer Durchprüfung unterzogen worden war, in seiner endgültigen Fassung genehmigt. Ferner wurde trotz der schwierigen Lage des Ruhrbergbaues beschlossen, mit Wirkung vom 1. Oktober d. J. an die Verkaufspreise entsprechend der Herabsetzung der Umsatzsteuer um 1/2 Prozent zu ermäßigen, um den Preisverhältnissen entsprechende Abbrüche zu tun. Die Marktlage wurde dahin gekennzeichnet, daß die Verminderung des Absatzes in den letzten Monaten zum Stillstand gekommen ist.

## Das Urteil im Maslow-Prozess

Nach siebenstündiger Beratung verkündete Reichsgerichtsrat Lorenz das Urteil gegen Maslow und Genossen. Es lautete bei Grylewicz, Schulmacher und Schlecht auf Einstellung des Verfahrens, bei Maslow auf vier Jahre Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe, sowie Ausweisung aus dem Reichsgebiet. Die Geldstrafe und ein Jahr zwei Monate Gefängnis kommen auf die Unteruchungshaft in Anrechnung. In der Begründung wurde ausgeführt, daß das Verfahren gegen drei Angeklagte eingestellt worden sei, weil die Straftaten nicht so schwer gewesen seien, daß auf sie eine höhere Gefängnisstrafe als zwei Jahre hätte ausgesprochen werden können. Anders lägen die Verhältnisse bei Maslow. Es stehe fest, daß die KPD. die gewaltsame Zerschlagung der Staatsverfassung anstrebte. Maslow habe sich an der Vorbereitung des Hochverrats beteiligt. Die Handlung der Vorbereitung brauche durchaus nicht abgeschlossen zu sein. Es müsse sich um ein bestimmtes Unternehmen handeln. Dies sei im Falle Maslow auch der Fall. Maslow bestreite zwar die Beteiligung an einem konkreten hochverräterischen Unternehmen. Die Beweisaufnahme habe aber das Gegenteil gezeigt. Das Programm der KPD. im Herbst 1923 sei vollständig konkret gewesen. Die Ruhrkrise sollte zur Zerschlagung des Staatsapparates ausgenutzt werden. Der Cuno-Streik wurde von der KPD. für ihre Ziele ausgenutzt, in vielen Aufrufen forderte man den Kampf auf der ganzen Linie. Die Partei bildete Hundertschaften aus und organisierte den Kurierdienst. Die Arbeiterregierung sollte den Übergang zur Diktatur des Proletariats bilden. Der ganze Kriegsplan sei von Maslow ausgearbeitet worden und Maslow hatte ganz bestimmte Termine festgelegt. Nach dem Eintritt in die sächsische Regierung sollten 40 bis 60 000 Arbeiter bewaffnet werden, um Loszuschlagen. Von einem Abwehrkampf könne keine Rede sein. Einen Hitlerpulsch hätte man nur als

willkommenen Anlaß zum Loszuschlagen benutzt. Der Kampf sei auch nach dem Eintritt in die sächsische Regierung fortgeführt worden. Maslow war Mitglied der Bezirksleitung in Berlin und hatte mit den Mitgliedern der Zentrale Verbindung. Er hat einzelne Flugblätter entworfen und war Führer der deutschen Linken der KPD. So kann es gar kein Zweifel sein, daß er sich an der Vorbereitung des Hochverrats beteiligt hat. Auch in Moskau hat er zu Berlin in lebhaften Beziehungen gestanden.

Der Staatsgerichtshof hat sich auf den Standpunkt gestellt, daß kein besonders schwerer Fall vorliegt. Auf der anderen Seite hat Maslow aber eine ganz besondere Tätigkeit entfaltet, deshalb war eine schwere Bestrafung nötig. Dem Verurteilten wurden die Vorteile aus § 52 des Strafvollzugs zuerkannt.

## Aus aller Welt.

\* Unter jehosophem Mordverdacht verhaftet. In der Stadt Herne bei Bochum wurde der Bergmann Julius Broda verhaftet. Er steht unter dem Verdacht, seine Frau und seine fünf Kinder im Alter von 2 bis 11 Jahren im Januar ds. Js. ermordet und sämtliche Leichen beseitigt zu haben. Broda leugnet die Tat und behauptet, daß sich seine Frau von ihm freiwillig getrennt habe und seither nichts von sich hören ließ. Seit dem 16. Januar 1925 wird die 30 Jahre alte Frau Wilhelmine Broda mit ihren fünf Kindern im Alter von 11, 8, 6, 4 und 2 Jahren vermisst. Der Ehemann, der als Bergmann beschäftigt war, gibt an, seine Frau habe sich im beiderseitigen Einverständnis von ihm getrennt und sei am 16. Januar 1925 morgens zunächst mit ihren drei jüngeren Kindern weggefahren. Er will an jenem Morgen die Familie und das Gepäck, bestehend aus einem großen Koffer und einer geflochtenen Kofferetasche auf einem vierrädrigen Handwagen zum Bahnhof Redlinghausen-Dt gebracht haben. Zwei Tage später will er die beiden ältesten Kinder ebenfalls nach Redlinghausen-Dt zu dem Zuge nach Lünen gebracht haben. Weder die Frau mit den drei Kindern, noch die beiden ältesten Kinder sind nach dem Bestimmungsort Lünen gekommen und seitdem spurlos verschwunden.

\* Sturm und Ueberflutungen in Ostpreußen. Aus Königsberg wird gemeldet: Durch die nun schon ein Reihe von Tagen anhaltenden wolkenbruchartigen Regengüsse und Nordweststürme sind sowohl in der Pregel- wie Deime-Mündung weite Landstriche vollständig unter Wasser gesetzt. Das ganze Pregeldelta von Königsberg bis hinauf nach Tapiaw und Wehlau gleicht einem riesigen See, aus dem nun die höher gelegenen Gehöfte wie Inseln hervorragen. Noch schlimmer sieht es in der Niederung am Kurischen Haff aus. Dort ist infolge des Sturmes das Wasser im Karleluffe um fünf Fuß gestiegen und hat alles, soweit das Auge reicht, überschwemmt. Die ganze Heu- und Kartoffelernte ist verloren. Die von der Welt abgegrenzten Besitztümer können nur mittelst Rähnen und unter großer Lebensgefahr die nötigen Nahrungsmittel herbeischaffen.

\* Großfeuer in einer Dampfmühle. Durch ein Großfeuer wurde die Dampfmühle der Firma Gebrüder Rog in Oldenburg (Hollstein) zerstört. Gegen 1,30 bemerkten die Arbeiter der Nachtschicht, daß in den oberen Stockwerken Feuer ausgebrochen war. Das Feuer fand in dem Mehlstaub, in dem Getreide, der Mehlkleie usw. sowie in dem Mühlenwerk selbst, reiche Nahrung. Der Mittelbau, in dem sich drei Stockwerke, die Mühlenrichtungen und der Getreidehilo befinden, wurde in einem Zeitraum von zwei Stunden vollständig zerstört. Ebenso wurde das Maschinenhaus und damit die Maschinen zum größten Teil zerstört. Der Schaden ist sehr groß, da neben vielen Fertiggüterfabrikaten 6000 Zentner Getreide im Silo lagen. Die Entstehung des Feuers ist wahrscheinlich auf das Heißlaufen einer Riemenleihe zurückzuführen.

\* Ein hartnäckiger Selbstmörder. Aus Biskupitz (Böhmen) hören wir: Der Hausbesitzer Michael Paa in Habelberg versuchte sich am Dachboden zu erhängen. Sein ältester Sohn, der dazu kam, schnitt den

Strick durch. Der Lebensmüde knüpfte ihn wieder zusammen und wollte sich damit eine Stunde später in der Scheuer aufhängen. Seine Angehörigen aber verhinderten dies abermals und nahmen ihm den Strick weg. Da ging der Mann in den Stall, nahm dort einen Strick, an den eine Ziege angebunden war, zu sich und eilte in ein nahes Wäldchen. Als er sich dort eben wieder aufknüpfen wollte, kam ihm sein jüngster Sohn nachgelaufen und wollte den Vater von seinem Vorhaben abbringen. Dieser aber jagte den Buben fort. Der Knabe lief nach Hause und holte die übrigen Familienangehörigen herbei, die nach dem Vater forschten. Man fand ihn an einem Baumstamm in knieender Stellung erhängt auf. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

## Aus dem Gerichtssaal.

Schwere sittliche Verfehlungen eines Schulleiters. Ein größerer Strafprozess, kam am Donnerstag vor dem Gemeinsamen Schöffengericht Dresden zur Verhandlung. Die Anklage richtete sich gegen den 1888 zu Reichenau, Bezirk Zittau geborenen Lehrer Reinhold Gustav Scheibler, der zu gleicher Zeit das Amt eines Schulleiters der beiden Schulen der vereinigten Gemeinden Burgwitz und Niederhermsdorf versah, und dem schwere sittliche Verfehlungen begangen an den ihm anvertrauten Schülerinnen zur Last gelegt wurden. Zur Aufklärung des Sachverhaltes waren als Sachverständige Pfarrer Edelmann-Freital, Dr. phil. Handrick-Dresden, Prof. Döring-Leipzig und weit über vierzig Zeugen vorgeladen. Es standen vier Einzelsälle, Verbrechen nach den §§ 174 Absatz 1, 176 Absatz 1 und 3 und nach 182 des StGB. unter Anklage, die Verhandlung fand vollkommen unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Das abends gegen 10 Uhr verkündete Urteil lautete wie folgt: Wegen Verbrechen nach den §§ 174 Absatz 1 und 176 Absatz 3 in zwei Fällen, sowie nach den §§ 176 Absatz 1 und 182 in gleichfalls zwei Fällen wird der Angeklagte unter Zubilligung mildernder Umstände zu zwei Jahren Gefängnis Gesamtstrafe und drei Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt, die bisher erlittene Untersuchungshaft mit fünf Monaten in Anrechnung gebracht.

## Lohnbewegungen und Streiks.

Schiedspruch in dem Lohnstreit der Eisenbahnarbeiter. Berlin, 11. Sept. Gestern fanden im Reichsarbeitsministerium unter dem Vorsitz des Staatssekretärs a. D. Erz. Mülling als Schlichter Verhandlungen statt über die Forderungen der Arbeitnehmer: 1. Die Gewährung einer allgemeinen Lohnerhöhung von 10 Pf. für die Stunde; 2. Herabsetzung der Löhne für weibliche Arbeiter von 75 auf 80 Pf.; 3. desgleichen für die jugendlichen Arbeiter; 4. kein Lohnausfall bei Kürzung der Arbeitszeit, die infolge Herabsetzung der für die Arbeitsstelle in Frage kommenden Beamtenbesetzung notwendig ist. Nach stundenlangen Verhandlungen wurde gegen die Stimmen der Arbeitnehmer ein Schiedspruch folgenden Inhaltes gefällt: 1. Keine allgemeine Lohnerhöhung. Die Parteien sind aber gehalten, mit Wirkung vom 1. Sept. 1925 ab in eine Nachprüfung der Ortslöhne einzutreten; 2. keine Änderung der Löhne für weibliche Arbeiter; 3. Herabsetzung der Löhne für jugendliche Arbeiter entsprechend den Anträgen der Arbeitnehmer; 4. keine Lohnkürzung bei Herabsetzung der Arbeitszeit unter 51 Stunden; 5. Erklärungsfrist bis 14. September 12 Uhr mittags.

Bauarbeiterausperrung in Ostpreußen. Der Berliner Lokalanzeiger meldet aus Königsberg: Nachdem in den letzten Tagen in verschiedenen Orten Ostpreußens die Bauarbeiter zur Durchsetzung ihrer Forderungen die Arbeit niedergelegt haben und die letzten Verhandlungen zur Beilegung der Lohnstreitigkeiten ergebnislos geblieben sind, ist gestern vom ostpreußischen Arbeitgeberverband für das Baugewerbe in einer Generalversammlung die allgemeine Aussperrung der Bauarbeiter für Sonnabend, 12. September beschlossen worden.

## Liebeszauber.

Roman von Oswald Bergener.

(Nochdenn verboten.)

40) Unter diesem Dache hatte Susanne Strohbach's alte Erbfolge gestanden, hier war sie zwischen Seifenchaum und Respekt aufgewachsen, hier hatte sie sich mit Vettern und Wafen, Freunden und Freundinnen getraut und geliebt, hier ging der Geist ihrer wilden Mädelschönheit und ihrer Komödiantengaben noch heute in allerlei Geschichten spazieren, hier gab's noch immer Leute von verschiedenem Alter und Gemütsart, die sich einen Coleridge im Stadtbücher lesenden oder sich Freitarten bei Susanne Strohbach zusammenschürkten, wenn ihr Name auf dem Theaterzettel stand. Und hier wusch noch immer ihre Mutter, die Waschfrau, in täglich harter Arbeit, hier wurde die Tochter still oder laut bewundert, verhöhnt, verflucht und verachtet und doch geliebt.

Das seltsame Gegenüber der geleierten Schauspielerin und ihres halb verfallenen Geburtshauses unter dem stillen Flammenspiel und dem bebenden Dröhnen der Wollen löste offenbar eine wunderliche Wirkung auf ihr Gemüt. Sie schien, stehende, ein kurzes Weilschen ernsthaft zu ihrem Begleiter zu reden. Aber eine neckische Bewegung, als hätte sie Lust, ihn in das Haus ihrer ehrbar beschwemn, wachenden Mutter zu führen, vertrieb sie in läche Ausgelassenheit, die fast herausfordernd mit ihrem quersüßigen Gesicht in die stille alte Gasse lang. Sie leipen schlendernd ihre Straße fort und steckten sich gegenseitig mit ihrer Lust an. Keinen Blick wandte Susanne Strohbach mehr zurück, der trübe einsame Laternenstimmer ihrer Heimatgasse gab ihr Stoff, sich auf der Höhe ihres Lebens unglücklich gedankenlos lustig zu machen, und in seinem stumpfen Waldhaumentum gelief sich Waldhaufen mit verträglichem Kopfschütteln oder Auslachen als begehliches Echo.

Gleichviel, was sie in ihrer Weintanne reden mochten, die Gasse schaute schweigend und unfreudlich drein und hörte ihnen mit fast unheimlicher Stille beleidigt zu.

Ein Mädchen, ein junger Arbeiter und sein Mädel Arm in Arm gehängt, kam ihnen die Gasse herunter entgegen. Es reigte und ärgerte die Nachtsöhne, wie diese eleganten Straßenbummler aus den Geheimratsvierteln die milde Altkadstille aus ihrem Schimmer schreckten, ein Recht, das sie für sich allein in Anspruch nahmen. Von dem schmalen Bürgersteig herunterweisend, spielte der Jüngling, die Braut am Arme führend, ganz wie in einem Schafspearischen Lustspiel den torrenden Nachproleten und lief der Dame im Vorübergehen ansatz in die Flanke. Dies geschah in einem zwieschlag festlichen Augenblick. In dem zurückgebliebenen, friedlich-schlaftrigen Däuischen der Waschfrau hatte sich ein Laden und ein Fensterflügel aufgetan. Im matten Scheine der Straßenlaterne erschien ein verwirrtes Frauengesicht, es schaute neugierig noch einmal in die Straße heraus. War ein Klang des Lachens bis in ihre stille Arbeitseinsamkeit gedrungen und hatte tiefes, wunderliches Echo in dem gealterten Herzen gewekt? Doch sie hatte die Brille nicht zur Hand, und das helle Laternenlicht, das gassenaufwärts die schattenhaften Gestalten umfließt, blendete sie nur. Sach und ordentlich zog sie Fenster und Laden wieder zu, suchte klerte die Schraube. Der Dämmerfrieden der Nacht hinter den Wälden und Sonnenrosen und dem drohend geraden Eberschenbaum erschall im blausadernden Bliz, unruhig entfloß das letzte Rauchwäldchen aus dem Schornstein in die Dunkelheit unter den Wollen, und gelberhastiges Alirren durchfließ das alte Fachwerkgebäude, als der Donner mit großem, feierlichem Rollen den schwarzen Himmel durchfließ.

Eben aber schritten auch Dr. Konrad Bauer und seine flehliche Bauernrose mit Wolfram Brodenschmied an dem verjunkten Häuschen vorbei. Der junge Philologe von den Frankenschen Stiftungen war nicht gewöhnt, mit seiner Meinung hinter dem Berg zu halten und sie im Hühnerston zum besten zu geben.

Er sprach um so lauter, als das schwer an den Saaleklippen hängende Gewitter in plötzlichem Flammesturm seinen Donnerwagen drohend über die Saale trieb und den Jemil Segreich erschlog.

„Alte Weiber sagen,“ so rief er Wolfram lachend zu, „das Gewitter könne nicht über die Saale. Es hat nicht über den Berg von Unverschämtheit hinübergekonnt, solange der auf der Saale schwamm. Gepädträger Waldhausen, Riese Atlas, trägt den Berg, wie man da vorne steht, mit der Leichtigkeit der Gewohnheit.“

Das Wort flog durch die Stille der Donnerpause mit unheimlicher Sicherheit an sein Ziel und riß Waldhausen plötzlich von seiner Dame los in dem Augenblick, als sie seines Schutzes bedurfte. Er blieb, heftig sich aufredend, stehen und schaute mit böse funkelnden Augen scharf rückwärts zu den näherkommenden, in die Donnerpracht verzerrten Fremden. Mit raschen Schritten trat er den dreien entgegen. Seine dunklen, drohenden Augen schossen blühend von Gesicht zu Gesicht.

„Ich dachte es mir wohl,“ sagte er erregt, indem er sich mit höhnischem Achselzucken von Wolfram abwandte und sich allein dem jungen Konrad Bauer zukehrte; „erklären Sie sich, mein Herr! Was in Teufels Namen geht es Sie an, was ich tue oder nicht tue. Ich traue über die Dübentähneheit, mit der Sie sich erfreuen, meine Ehre und die Ehre meiner Begleiterin anzutasten.“

Indem er dies blindlings und jähzornig herausstieß, hob er die Hand, um Konrad Bauer blitzschnell ins Gesicht zu schlagen.

Aber zugleich war ihm Wolfram in die Parade gesprungen und hielt den erhobenen Arm des Segners gepackt. Dazwischen gingen ihre Augen ineinander. Es hatte dem Sohne des Forsthauses Festsenburg nicht gehoffen, daß er dem Jugendfeind ausweichen war. Jetzt standen sie in wilder Kampfschlossenheit mit eifern gespannten Muskeln einander gegenüber, wie einst in ihrer Anwesenheit in den Waldschauern am Schaller Teich. Jetzt bäumte sich wieder einmal Mensch gegen Mensch, wie einst in dem blühigen Waldzweitkampf bei der Thüringer Feststadt. Diesmal aber, in dem schwersten Duell, mit dem ihr Schicksalbringen allein seinen finsternen Schluss finden konnte, würde des Brodenschmieds Waffe keinen Augenblick zögern, der geschändeten Ehre Eigas blutige Säbne zu verschaffen!

(Fort folgt.)





## Gasthof z. Schwarzen Roß

Sonntag, den 13. September, von nachmittag 4 Uhr ab

## grosser Erntefest-Ball.

Mit selbstgebackenen Kuchen und Kaffee, sowie guten Speisen und Getränken wartet bestens auf und sieht zahlreichem Besuch freundlich entgegen.

Wilhelm Hanta u. Frau.

**Zum Erntefest!**

**Kaffee Kakao**

Mischung I	1/4 Pfund 1,20	1/4 Pfund-Paket 0,20
Mischung II	1/4 Pfund 1,10	Tell
Mischung III	1/4 Pfund 0,95	1/4 Pfund-Paket 0,30

Sarotti  
empfehlen

**Hermann Krüger.**

## Haarkranke Frauen und Männer,

die an Ausfall der Kopfhare, Haarspalt, sogen. Haarfrass, Schmerfluss, Schuppen usw. leiden, wenden sich unter kurzer Beschreibung des Zustandes vertrauensvoll an Dr. med. G. Campe, G. m. b. H., Magdeburg-N., und senden gleichzeitig einige ausgekämmte Haare zur kostenlosen mikroskopischen Untersuchung ein. Auf Grund des wissenschaftlichen Befundes erhalten die Interessenten **fachmännische Auskunft** darüber, wie und mit welchen Mitteln das Haar rationell gepflegt werden muss, um einem weiteren Haarausfall vorzubeugen, und um ein geschmeidiges glänzendes Haar zu bekommen. Das Angebot gilt nur für kurze Zeit, schreiben Sie deshalb heute noch.

Kaufmännische u. gewerbliche

## Drucksachen jed. Art

liefert schnell, sauber und billig, in ein- und mehrfarbiger Ausführung die Buchdruckerei von **Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla**

Vorlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig

Sechste, neu bearbeitete Auflage:

## MEYERS LEXIKON

12 Halblederbände

Über 180.000 Artikel auf 20.000 Spalten Text, rund 9.000 Abbildungen und Karten im Text, fast 300 z. T. farbige Bildertafeln und Karten, über 200 Textbeilagen

Die Bände I und II kosten je 30 Mark

Sie beziehen das Werk durch jede gute Buchhandlung und erhalten dort auch kostenfrei ausführliche Ankündigungen

## Steinzeugrohre

in verschiedenen Weiten

## Abortstiefel, Sitzbecken, Schweinetröge usw.

in reicher Auswahl hat am Lager und empfiehlt

**Richard Weiss, Bauwarenhandlung**  
Lausa am Bahnhof. Fernspr. Nr. 93.

## Gasthof zum Hirsch.

Sonntag, den 13. September, von nachm. an

## große Erntefest-Feier

im **neuerenovierten Saale.**

Für Küche und Keller ist bestens gesorgt. Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein **Robert Lehnert u. Frau.**

## Strumpferz

sagt

In Zeiten schwerer Zeiten erweist sich ein lieber doppelt bewährter, nur das Beste für mich zu haben. Meine Strumpferz bewahrt ihre Betriebsamkeit über hervorragende guten Qualität. Bei einem Zerbruch werden auch Sie nur am geringsten überfordert sein.

**Richard Merz, Königsbrück**  
Königsstrasse 11, Hausflureingang.  
Verkaufsstelle:  
Ottendorf-Okrilla, Radebergerstrasse 3 n. bei Frau Schubert.

## Gasthof Cunnersdorf

Sonntag, den 13. September, von nachmittag an

## große Erntefest-Feier.

Mit selbstgebackenen Kuchen und Kaffee, ff. Speisen und Getränken wartet bestens auf und sieht zahlreichem Besuch freundlich entgegen.

Paul Seidensticker u. Frau.

## Anker-Nähmaschine!

Eine Nähmaschine kauft man im Leben nur einmal, und dann nur das Beste. Die Zukunft gehört der Anker-Nähmaschine hergestellt in den Ankerwerken AG. in Bielefeld. Verbreitet in allen Ländern d. Welt. Es ist die beste Maschine f. Haushalt, Gewerbe- u. Industrie. Robusteste und vornehmste Ausführung, m. selbsttätigen Regulierfuß, sodass auch bei unebenen Fußboden ein fester Stand gewährleistet ist. Die Maschine näht vor- und rückwärts, stoppt und fädelt. Verkauf auch auf Teilzahlung.

Beschäftigen Sie bitte mein reichhaltiges Lager.

**Paul Güttner,**  
Nähmaschinen- und Fahrrad-Handlung.  
NB. Um den zahlreichen Wünschen meiner verehrten Kundschaft gerecht zu werden, findet in nächster Zeit ein kostenloser Kursus in Nähen, Stopfen und Sticken statt. Näheres wird noch rechtzeitig bekanntgegeben.

Für die uns anlässlich unserer Verählung in so zahlreichem Maße erwiesenen Glückwünsche und schönen Geschenke sagen wir hierdurch Allen unseren

## herzlichsten Dank.

Ottendorf-Okrilla, am 13. September 1925.

**Hermann Krüger u. Frau Elise**  
geb. Leipert.

## Persil

Die unerreichte Qualität

das ist das Geheimnis des großen Erfolges, den Persil hat, und ihm allein verdankt es seine gewaltige Verbreitung! Gewiß, Sie bekommen häufig etwas angeboten, das „ebenso gut“ oder gar „besser als Persil“ sein soll. Lassen Sie sich nicht beharren; Persil ist das vollkommenste Waschmittel, das sich denken läßt; es gibt nichts Besseres!

Henkel

## Elektrische Taschenlampen

in wirklich guter Qualität, prima Trockenbatterien von hervorragender Leuchtkraft, sowie Metall- und Kohlenfaden-Birnen

empfehlen! Außerst preiswert

**Hermann Kühle,**  
Ottendorf-Okrilla.

## Ferkel

zu verkaufen.

Cunnersdorf Nr. 14.

## Kakao

garantiert rein, gef. gesch. Marke:

„Stolz des Hauses“  
1/4 Pfund 40 Pf.  
braune Packung  
1/4 Pfund 35 Pf.  
Konsum-Kakao  
1/4 Pfund 60 Pf.  
Schokoladen-Zucker  
1/4 Pfund-Paket 55 Pf.  
Gefer-Kakao  
1/4 Pfund 60 Pf.

**Rich. Selbmann**  
Ottendorf-Okrilla  
Königsbrücker Straße 16g  
Mertzdorf  
Alte Albert Allee 48.

## Herren-, Damen- u. Kinderwäsche

## Schürzen

Eigenes Fabrikat für Frauen und Kinder.

## Handtücher

## Tisch- u. Kommoden-Decken

## Bettwäsche

## Bettinlette

empfehlen

**P. Schneider, Langebrück**  
Zilliale  
**Paul Müller,**  
Dresdenerstrasse.

## Bettfeder-Reinigung

läßt sich bestens empfehlen.

Bestellungen erbitten Vorkaus.

**Erhard Hauße**  
Königsbrück.  
Hintere Gasse 4.

